

Eine Handschrift von 1743 aus der evangelischen Kirche zu Waldenburg in Schlesien

JACEK DĘBICKI UND SOBIESŁAW NOWOTNY

Im Jahre 2000 während einer Renovierung des oberen Teiles des Turmes der evangelischen Kirche zu Waldenburg in Schlesien fand man eine Dose mit einer Handschrift von 1743. Das gibt Anlass zur Veröffentlichung und zur Beschreibung dieser Handschrift, sowie zur Einführung in die Thematik der Wiederherstellung der dortigen lutherischen Gemeinde und in die damaligen lokalen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Ersten Schlesischen Krieg.

Die Handschrift besteht aus Büttenpapier, das ein ungebundenes Heft etwa in der Größe des DIN A4 Formats bildet. Das Ganze besteht aus vier zur Hälfte zusammengefalteten Papierbogen, was 16 Seiten ergibt; davon wurden der Reihe nach 13 Seiten beschrieben, die drei letzten Seiten blieben leer. Das Dokument war stark zerknittert und feucht, ja sogar ange-modert; alle Blätter waren in der linken oberen Ecke ein wenig angesengt und, etwas weniger, in der linken unteren Ecke; dazu hatten sie Wasserflecke. Infolge der Aufbewahrung in einer Dose war das Papier zusammenge-rollet. Die Blätter wurden aneinandergenäht, wenn auch das Aneinandernähen fragmentarisch blieb. Einige Blätter fielen entlang der Faltkante fast auseinander und waren an verschiedenen Stellen des Randes, vor allem in der Schrift, zusätzlich beschädigt. Das Papier war stark vergilbt. Die Schrift selbst befindet sich in einem ziemlich guten Zustand; manchmal ist sie ein wenig verblichen. Der allgemeine, materielle Zustand des Dokumentes ist schlecht.

Der Inhalt der Schrift ist gut zu lesen, etwas schlechter gegen Ende (besonders bei den Zahlenangaben). Ein Stempel mit einem roten Lack auf Seite 13 ist schlecht erhalten; wahrscheinlich stammt er aus der Kanzlei des nahen Schlosses Fürstenstein. Der deutschsprachige Text weist keine Dialekteigentümlichkeiten auf, die Sprache ist für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts typisch.

Der Pfarrer der jetzigen evangelischen Waldenburger Gemeinde, Waldemar Szczugiel, der das Dokument aufbewahrt, plant dessen Konservierung, was jedoch ein finanzielles Problem ist. Nach der Mitteilung des Pfarrers wurde die Dose mit der Handschrift geöffnet und befindet sich gegenwärtig im Heimatmuseum (Muzeum Okręgowe) in Waldenburg. Das Dokument kehrt nach der Konservierung ins Pfarrarchiv zurück. Auf dem

Kirchturm wurde jetzt – auch in einer Dose – eine Computerkopie des Dokumentes hinterlegt.

Zusammenfassend kann man den Inhalt der von dem Reichsgräflich von Hochbergischen Fürstensteiner Kanzelisten Johann Ludwig Schöne hergestellten Handschrift folgendermaßen beschreiben. Das Dokument enthält verschiedene Angaben, die Waldenburg und dessen Umgebung betreffen. Es ist deutlich, dass die Handschrift für die Nachkommen verfasst wurde (S. 1). Man stellt Eigentumsverhältnisse im Zusammenhang mit dem „Städtgen“ Waldenburg dar, mit Berücksichtigung von Familienverschwägerungen und öffentlichen Titeln und Funktionen (S. 2f). Man kennt ein Drei-Personen-Gericht auf dem Schloss Fürstenstein (S. 4), fünf Stadtratsmitglieder (S. 4f) und Stadtbeamte (S. 5). Weiter werden Gutsherrschaften und Ortschaften genannt, deren Einwohner zur Entstehung des damaligen Bethauses beigetragen haben (S. 6). Es schließen sich Nachrichten über Einkommensquellen der Waldenburger Einwohner an (S. 7). Es werden neun Personen genannt, die an den evangelischen „Kirchen und Schulen Anstalten“ tätig sind (S. 8). Es folgen die Vertreter von einigen Berufen (Bauern, Gärtner usw.) in der Gegend Waldenburgs (S. 8–10) und die aktuellen Preise von Getreidearten im Vergleich der Jahre der Teuerung und der Jahre guter Ernte (S. 11). Der Text endet mit einem interessanten Gebet zu Gott und seine künftige Bewahrung Schlesiens (S. 12f) und endlich mit einem Schlussvermerk über den Schreiber (S. 13).

Wir veröffentlichen im Folgenden die besprochene Handschrift buchstabengetreu mit ursprünglicher Seitenzählung, aber moderner Interpunktion. [S. 1]

D.O.M.S.

Es verdienet allerdings die Aufmerksamkeit
rechtschaffener Christen,
auf

Das Wunderbahre und Verborgene
in den Wegen Gottes zu sehen.

Die Veränderungen der Zeiten Verändern die Orte selbst,
und

Ein mäßiger Zeitraum
entdecket

aufmerksamen Gemüthern
anbetenswürdige Spuren der Göttl. Führung,
Vorsorge und Schickung.

Wir beschwören unsere Nachkommen

dieses
zum Grunde zu legen,
wenn
Sie die Nachstehenden Umstände und
Verfaßungen
mit dem,
Was sich zu ihren Zeiten finden wird, er-
wegen u. überlegen werden.

[S. 2]

Waldenburg.

Hat in diesem Jahrhunderte mit ihren Grund Obrigkeiten viele Veränderungen erfahren. Zu Anfange deßelben regierte es, Frau Catharina Freyin von Bibra und Modlau geb. von Czettritz¹, in vormundschaft ihres einzigen, nach hero zur Regierung gekommenen Sohnes, Tit. Hl. Benjamins, Freyherrns von Bibra und Modlau, [welcher] Nachher vor ungefehr 5/4. Jahren ohne Güter Umständen zu Liegnitz erstorben ist, nachdem er dieses Städtgen an seiner Leibl. Schwester Ehegemahl, Tit. plen. Hl. Christoph Friedrich des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Stollberg-Stollberg verkauft². 1774³ kam es wieder an das Uralte Hauß derer von Czettritz und Neuhaus, welche es von seiner ersten Foundation an beseßen hatten.

Ernst Heinrich von Czettritz und Neuhaus⁴ verließ es in seiner lezwilligen Theilung seinem Aeltesten Sohne Tit. Hl. Hannß Abraham von Czettritz und Neuhaus, [S. 3] welcher vor 2. Jahren als Königl. Preußl. Husaren Lieutenant in einem Scharmützel bey Neiße geblieben, nachdem er dieses Städtgen einige Jahre zuVor, an Weyl. S. Excellenz Kti cum pl. H. Conrad Ernst Maximilian des heil. Römischen Reichs Grafen von

1 Über Freiin Maria Katharina von Bibran, geb. von Czettritz (1655–1718) siehe: Hugo von Czettritz und Neuhaus (Bearb.), Geschichte des Geschlechts von Czettritz und Neuhaus. Görlitz 1907, S. 325, 333.

2 Zur Transaktion kam es am 1. Mai 1719 – Staatsarchiv zu Breslau (Archiwum Państwowe we Wrocławiu, weiter: SAB), Archiwum Hochbergów (weiter: AH): Waldenburg, alte Nachrichten, Sign. 38, Karte 9–13. Graf Christoph Friedrich zu Stollberg-Stollberg nahm die Erbhuldigung am 12. September 1719 entgegen (SAB, AH: Beschreibung der [...] den 21ten May 1765 von der Stadt und Waldenburgischen Güthern eingenommenen Erbhuldigung, Sign. 29, Blatt 8).

3 Richtig: 1724 (SAB, AH: Acta des Evangel. Bethhaus und Kirchliche Verleßungen in Waldenburg betr. 1741[...] bis 1809, Sign. 1156, Blatt 95). In dieser Aktensammlung nämlich befindet sich (Blatt 95–100) ein Text, der so etwas wie ein erster schriftlicher Entwurf der Handschrift vom Kirchenturm ist, der fast identisch mit der Endversion ist.

4 Über Ernst Heinrich von Czettritz (1679–1728) siehe auch: von Czettritz und Neuhaus (wie Anm. 1), S. 691–692.

Hochberg auf Fürstenstein Titulo emtionis readitionis 1738 überlaßen⁵ und Hochgedachte die Erbhuldigung zu einer Zeit übernommen, als dieselbten bey dem ausgeschriebenen Schloß. Fürstentage in Breslau den wichtigsten Posten eines Kayserl. Principal Commissary bekleideten. Nach deßen 1742. erfolgten ableben ist es durch Erbgangs Recht gefallen an deroselben einzigen Sohn Tit. plen. H. Heinrich Ludewig Carl des heil. Röml. Reichs Grafen von Hochberg⁶, welche noch unvermählet sind. Dero aelteste Schwester Tit. plen. Frau Juliana Dorothea Charlotte ist seit 1735 vermählet mit Herrn Heinrich II. Jüngerer Reußen, grafen und Herrn von Plauen auf Lobenstein. Die Zweyte Agnes Isabella Clara ist unvermählet, und die dritte Eleonora Elisabeth Maximiliana ist eine Braut mit tit. Hl. Baron von Mudrach aus dem Hause [S. 4] Rathen in Breßlauischen Fürstenthumb.

Bey deroselben Gerichten in Fürstenstein befindet sich deromahlen

1) Johann Gottlieb Klose von Schweidniz. Adv. jur. 1732 Canzelist. 1730 Actuarius, 1733. Secretarius und seit 1738 gevollmächtigter Mandatarius, auch Indicii Criminalis Director.⁷

2) Johann Ludewig Schöne von Neunhoff in Meißen, seit 1734. Actuarius und seit 1741. Indicii Criminalis Notarius.

3) Martin Wolff von Königsberg in Lausnitz seit 1733. Canzelist.

In dem hiesigen Rathe sitzen:

1) Johann Andreas Gräfner aus Rechenbach in der Laußnitz Königl. Pohl. Und Churfürstl. Sechs. Lieutenant, seit 1720 Pro Consul und seit 1738 Consul.

2) Johann George Polßner Waldenburgensis Raths Senior seit 1734⁸.

3) Gottlieb Leuckert Svidnicensis Rathman seit 1739.

4) Gottlieb Böhmer, Schmiedebergensis Rathmann und Notarius seit 1742. [S. 5] 5) Johann Christoph Reiß von Neugerichte Rathmann seit 1742.⁹

5 Siehe: SAB, AH: Acta den Kauf Graf Conrad Ernst Maximilians von Hochberg und Fürstenstein um das Guth Waldenburg von Herrn Johann Abraham von Czettritz und Neuhaus pro 40000 Thl. und 100 Ducaten Schlüssel Geld betr. d.d. Fürstenstein den 14 Aprill ao: 1738, Sign. 34. Über Johann (Hans) Abraham von Czettritz (1707–1741) siehe: von Czettritz und Neuhaus (wie Anm. 1), S. 692–694.

6 Conrad Ernst Maximilian von Hochberg (1682–1742) starb ohne Testament ([Carl Weigelt], Die Grafen von Hochberg vom Fürstenstein. Ein Beitrag zur vaterländischen Culturgeschichte. Breslau 1896, S. 225, 261).

7 Als „Mandatar“ wurde er noch 1765 genannt (SAB, AH: Beschreibung der [...] den 21ten May 1765 von der Stadt und Waldenburgischen Güthern eingenommenen Erbhuldigung, Sign. 29, Blatt 6).

8 Waldenburger „Raths Senior“ war er noch – diesmal als „Pohsner“ genannt – 1765 (SAB, AH: Acta die Huldigung in Waldenburg 1765 betr. [...], Sign. 27, Blatt 25).

Stadt-Beamte:

Davidt Geyßler¹⁰ ein Schneider und Gottfried Finger ein Becker, Gemein Eltiste

Deputirte:

George Friedrich Treutler¹¹, Kaufmann

Der Handels Leuthe:

Johann Christoph Freudenberg der Schneider

Jeremias Finger derer Becker,

Johann George Gröger der Fleischer¹²

Johann George Gröger Schuhmacher

Johann Christoph Hülscher Irchner

Johann Christoph Sellmig der gemeinde Bürgerschaftt

Die Direction von diesen allen führet nomine illustrissimi seit 1741 George Apelt, Hochgräflicher Wierthschaftts Verwalter seit 1730.

Bey dem Bethaus¹³ haben sich zusammen verbunden, und Königl. Confirmation darüber erlanget. [S. 6]

Von Seiten Fürstenstein Neben den Städtgen Waldenburg,¹⁴ Weisstein, Ober Waldenburg, Bäregrund, Steingrund.¹⁵

9 Laut einem Schreiben vom 23. Juni 1742 war Reiß „Gemeinelltester“ (SAB, AH: Acta das Evangel. Bethhaus und Kirchliche Verleßungen in Waldenburg betr. 1741[...] bis 1809, Sign. 1156, Blatt 78).

10 1765 wurde er – in Form „David Geisler“ – in einem Waldenburger Bürgerverzeichnis als „senator emerit“ genannt (SAB, AH: Acta die Huldigung in Waldenburg 1765 betr. [...], Sign. 27, Blatt 25).

11 Noch 1765 war er Waldenburger Stadtbeamter, „Kauffmanns Deputirter“ (SAB, AH: ebd. Blatt 8).

12 Er war – als „Grigor“ genannt – „Fleischerellteste[r]“ (SAB, AH: Acta das Evangel. Bethhaus und Kirchliche Verleßungen in Waldenburg betr. 1741[...] bis 1809, Sign. 1156, Blatt 78).

13 Siehe: SAB, AH: ebd.; diese Aktenammlung enthält eine umfangreiche Dokumentation, die vom Anfang des Jahres 1741, in veränderten politischen Bedingungen, die Konstituierung der evangelischen Gemeinde darstellt. Über die Geschichte des am 7. Oktober 1742 beendeten Baues des Bethauses in Waldenburg und über die anfängliche Struktur der dortigen evangelischen Gemeinde siehe: [Karl] Pflug, Chronik der Stadt Waldenburg in Schlesien. Waldenburg i. Schl. 1908, S. 226–227. Laut einem offiziellen Schreiben vom 21. Februar 1752 war „das hiesige Bethhaus, so 2. Stockwerk hoch, mit doppelten Chören Von Holz aufgeführt, und mit Ziegeln ausgesetzt“; in einem Versicherungsabkommen wurde es auf 1000 Reichstaler eingeschätzt (SAB, AH: Acta Die Evangelil. Beth- und Pfarr-Häuser bey denen Feuer-Societaeten betr. 1751. 1752. 1759, Sign. 882, Blatt 1). In den achtziger Jahren des 18. Jh. wurde ein neues Kirchengebäude gebaut, daß bis heute steht; 1863 entstand der jetzige Turm.

14 Nach [Karl] Pflug (wie Anm. 13), S. 226, wurde „schon am 8. Dezember 1741 genehmigt, daß die große Stube im Rathause provisorisch zu Gottesdiensten hergerichtet und benützt werden dürfte.“

15 Am 13. November 1741 lebten in Waldenburg ungefähr 500 Evangelische und 39 Katholiken; in Oberwaldenburg, zusammen mit Dittersbach gerechnet, gab es 640 Evangeli-

II.

Von Seiten Neuhaus¹⁶ welches Tit. Hl. Ernst Heinrich von Czetztritz¹⁷ Königl. Preußischer Staabs Capitain unter dem Hochlöbl. Boninschen Dragoner Regiment, der mit tit. Frau Marianen Freyin von Przickowsky¹⁸ eines Königl. Ungarischen Generals, einzigen Tochter seit 1742 vermählet ist, und welche zu dem Administratore ihrer Güter haben Ernst Gottfried Postel¹⁹ aus Breßlau.

Neuhaus und Dittersbach, Althayn und Hermsdorf²⁰ nebst Altwaßer, welches tit. Hl. Harbaval Freyherrn von Chammare gehört. [S. 7]

Das Städtgen hatt zwey Jahrmärckte und einen so genannten Kirmes-Marckt.²¹ Die einzige und beste Nahrung ist die Leinwand und Garn-Handelung, welche an dem Wochen-Marckte, der alle Sonnabende gehal-

sche und keinen Katholiken. Ende 1741 lebten in Waldenburg, Weißstein, Oberwaldenburg, Bärengrund und Steingrund insgesamt rund 2.500 Evangelische (ebd. S. 223f).

16 „1742. März 13. Dittersbach. Die Vertreter der zur Grundherrschaft Waldenburg-Neuhaus gehörigen Gemeinden verpflichteten sich, für den Unterhalt des evangelischen Predigers zu sorgen“ (Ludwig Häufler, Urkunden und andere Quellen zur Geschichte des Waldenburger Berglandes. Breslau 1932, S. 268, Nr. 133). Im Zusammenhang damit erschien Ernst Gottfried Postel als örtlicher „Gerichtsschreiber“ (ebd.) und Christoph Wähler als „gerichtssenior“ (S. 269).

17 Über Ernst Heinrich von Czetztritz (1713–1782) berichtet am umfangreichsten: von Czetztritz und Neuhaus (wie Anm. 1), S. 694–703. Ernst Heinrich besaß eine „Kirchen Loge in der Evangelischen Kirche“ in Waldenburg; in dieser Kirche war auch eine Familiengruft – Staatsarchiv zu Breslau, Abteilung in Kamenz (Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Oddział w Kamieńcu Zabkowickim, weiter: SAB AK), Akta Majątku i Fundacji Amalii von Dyhern-Czetztritz, Wałbrzych-Sobięcin, 1658–1944, Sign. 347: Ausfertigung des Inventarii über den General Lieutenant von Czetztritzischen Nachlass 1782 (weiter: AADC) [S. 3, 6]. Vgl. aber: von Czetztritz und Neuhaus (wie Anm. 1), S. 703, wo gesagt wird, daß Ernst Heinrich – obwohl ein Protestant – „in der Czetztritzischen Gruft unter der katholischen Kirche in Waldenburg beigesetzt“ wurde; siehe auch: Ludwig Häufler, Die Geschichte der Grundherrschaft Waldenburg-Neuhaus unter besonderer Berücksichtigung der Industrielandgemeinde Dittersbach. Breslau 1932, S. 213f.

18 *Vel* „Przickowsky Freyin von Przickowitz“ (SAB AK, AADC [S. 83]). Nach von Czetztritz und Neuhaus (wie Anm. 1), S. 696f, hieß sie Marianna Josepha Ester von Przichowsky (1718–1755). Vgl. auch: Ludwig Häufler (wie Anm. 17), S. 213 (hier: Marianne Josepha Esther von Przichowsky).

19 Siehe Anm. 16.

20 Am 13. November 1741 gab es in Ober- und Niederhermsdorf 378 Evangelische und 3 Katholiken – PFLUG (wie Anm. 13), S. 224.

21 Am 10. September 1687 verlieh Kaiser Leopold I. Freiherrn Sigmund Heinrich von Bibran das Recht für zwei Jahrmärkte, die am Sonntag nach Mariä Reinigung (2 II) und am Sonntag vor Mariä Heimsuchung (31 V) stattfanden (SAB, AH: Acta Wegen der Waldenburl. Jahr und Wochen Märkte [...], Sign. 671, Blatt 1). Das Recht des Wochenmarktes verlieh Kaiser Karl VI. im Jahre 1732 (SAB, AH: ebd. Blatt 50). Beide Rechte bestätigte König Friedrich II. am 5. Juni 1743 (SAB, AH: ebd. Blatt 47).

ten wird, getrieben wird, und welche nach geschehener Bleiche und Appretur nach Breßlau, Leipzig, Franckfurt, Hamburg, Brünn und anderer Orte versendet zu werden pflaget.

Dermahlen ist der Leinwand Preiß:

6/4 Breite die beste deßelben libra [?]	10 rthl.
die andere Sorte...	7 rthl.
die dritte Sorte...	41/2 rthl.

Vor 2. Jahren ist jedes libra [?] der schlechtesten Ellen Leinwand 2 1/2 rthl. wohlfeyley im Preiße gewesen.

Das Stück Garn gilt jetzo 12. bis 13. Sgl., welches vor 2. Jahren 7. bis 8. Sgl. gegolten. [S. 8]

Gott erhalte dieses Kleinod unseres Gebürges noch fernerhin in Gnaden, damit unsere Nachkommen diese Leibl. Vortheile mit Danckbahren Hertzen verehren Ursache haben.

Zu denen Evangelischen Kirchen und Schulen Anstalten sind von beyden Hohen Herrnschaften gesetzt worden,

- 1) Johann Andreas Gräfner
 - 2) Johann George Poßner
 - 3) Johann Christoph Reiß, derzeit Cassihalter
 - 4) David Geißler, allerseits Vorsteher,
 - 5) Christoph Wähner²² von Dittersbach,
 - 6) Friedrich Bauch²³ von Hermsdorf,
 - 7) Friedrich Walter von Weisstein,
 - 8) Friedrich Meyer von Altwaßer,
 - 9) Hannß Christoph Korn von Steingrund
- allerseits Deputirte

Ehe wir beschließen, Fügen wir den künftigen Leesern zur Nachricht bey, daß heutigen Tages In Waldenburg

An Seßhaften Wirthen...	103 ²⁴ [S. 9]
In Weisstein Bauern...	30
Frey Gärtner...	32
Hofe Gärtner...	18

22 Siehe Anm. 16.

23 Er war Scholz (SAB, AH: Acta das Evangel. Bethhauß und Kirchliche Verleßungen in Waldenburg betr. 1741[...] bis 1809, Sign. 1156, Blatt 17).

24 Zum Vergleich – 1765 zählte Waldenburg 119 Bürger (SAB, AH: Acta die Huldigung in Waldenburg 1765 betr.[...], Sign. 27, Blatt 10f); nach [Friedrich Albert Zimmermann] Beyträge zur Beschreibung von Schlesien, 5. Band. Brieg, bey Johann Ernst Tramp. 1785, S. 397, im Jahre 1785 zählte Waldenburg 902 Einwohner.

Müller...	2
Zusammen	82 Wirthe ²⁵
In Ober Waldenburg	
Bauern...	5
Freygärtner...	2
Hofegärtner...	5
Freyhäußler...	13
Müller...	3
Haußgenießhäußler...	3
Zusammen	31 Wirthe ²⁶
In Bäregrund	
Gärtner...	4
Häußler...	4
Zusammen	8 Wirthe ²⁷
In Steingrund	
Gärtner...	14
Häußler...	16
Neßelgründer...	6
Zusammen	36 Wirthe ²⁸
[S. 10] In Neuhaus und Dittersbach	
Bauern...	8
Freygärtner...	24
Auenhäußler...	28
Gärtner...	26
Zusammen	86 Wirthe ²⁹

25 1765 hatte Weißstein: 29 Bauern, 30 Freigärtner, 14 Hofegärtner, 12 Hausgenossen, 13 Freileidige (SAB, AH: Acta die Huldigung in Waldenburg 1765 betr.[...], Sign. 27, Blatt 12–14); nach [Zimmermann] (wie Anm. 24), S. 511, „besteht [Weißstein] aus 1 Vorwerk, 31 Bauern, 2 Gärtnern, 58 Häuslern, 2 Mühlen und 588 Einwohnern, worunter 14 Bergeleute.“

26 1765 zählte Oberwaldenburg: 30 „Wirthe“, 4 „Haußgenossen“, 7 „Junge Burschen“ (SAB, AH: Acta die Huldigung in Waldenburg 1765 betr.[...], Sign. 27, Blatt 15); nach [Zimmermann] (wie Anm. 24), S. 508, waren in Oberwaldenburg: „1 Vorwerk, 5 Bauern, 4 Gärtner, 22 Häusler, 259 Einwohner.“

27 Ebd., S. 409: es lebten 1785 in Bäregrund „nur 4 Gärtner, 5 Häusler, 51 Menschen“.

28 Ebd., S. 499: Steingrund zählte „14 Gärtner, 31 Häusler, 253 Menschen [...], worunter 15 Weber sind.“

29 Ebd., S. 470: Neuhaus hatte, „mit Einschluß Dittersbach, so dazu gehört, 1 Vorwerk [...], 9 Bauern, 28 Gärtner, 75 Häusler, 2 Wassermühlen und 758 Einwohner, worunter 60 Weber.“

In Althayn	
Gärtner...	17
Freyleuthe...	2
Auenhäußler...	10
Zusammen	29 Wirthe ³⁰

In Hermsdorff	
Bauern...	20
Freyleuthe...	28
Auenhäußler...	12
Gärtner...	15
Zusammen	75 Wirthe ³¹
sich befinden.	

Der Herr

Vermehre selbige in den künftigen Tagen,
und laße unsere Kinder ein gesegnetes Geschlech-
te in hiesigen Berg und Thälern seyn und blei-
ben ewiglich.

[S. 11] Endlich Gedencken wir noch des Preißes bey den feilschaften, wel-
cher jetzo gewesen:

Weitzen der Schfl. Breßl. Maaß...	3 Rthl.
Korn...	2 Rthl. 24 Pf.
Gersten...	1 Rthl. 48 Pf.
Haaber...	1 Rthl.
Die Wolle der Stein...	9 Rthl. 54 Pf.

Nachdem dieses zu unsern Tagen in Theuren Zeiten

Weitzen Obges Maß...	6 Rthl 36 Pf.
Korn...	6 Rthl.
Gerste...	4 Rthl. 48 Pf.
Haaber...	3 Rthl.

und in wohlfeiler Jahren

Weitzen...	1 Rthl. 24 Pf.
Korn...	1 Rthl. 48 Pf.
Gerste...	36 Pf.
Haaber...	24 Pf.

erkauft und bezahlt worden.

³⁰ Ebd.: in Alt- und Neuhain lebten „7 Gärtner, 33 Häusler, 191 Einwohner.“

³¹ Ebd., S. 441: Hermsdorf enthielt „2 Vorwerke [...], 20 Bauern, 4 Gärtner, 50 Häusler [...], 460 Einwohner“.

[S. 12] Der Vater aller Güter Schencke unsern Nachkommen solche Mäßige Zeiten, damit niemand zu satt werden und ihn verleugnen möge, aber auch keiner so arm sey, daß er durch verbothne Wege den Unterhalt der Seinigen suchten dürfte.

Schlesien und in denenselben unsern gegenen, welche seit 1734 fast alle Arten von beschwerl. Land plagen In großen gewäßern, Langwierigen und ausserordentlichsten Kälte, verderblicher Dürre, Schädliche Sturmwinde, Ausserordentlichste Haegel und Ungewitter, Erschwerlichen Kranckheiten, Krieg und Kriegs-Geschehen erlitten, und Dennoch gnädig erhalten worden, sey uns mehr ein Ort des Friedens, der Ruhe und des Vergnügens, [S. 13] Worinnen alle Einwohner das nun Wahre der Göttlichen Vorsehung, Bis es das Ende aller Tage, rühmen, preisen und loben.

Tantum

Der Richtigkeit von vorherstehenden allen Attestiret und bescheiniget Waldenburg 3. Octobr. 1743 Johann Ludewig Schönen Actuar. jur. Cancel. Fürstensteinl.

Jacek Dębicki i Sobiesław Nowotny, Rękopis z 1743 r. z ewangelickiego kościoła we Wałbrzychu na Śląsku

W 2000 r. w podczas remontu górnej części wieży kościoła ewangelickiego w Wałbrzychu dokonano odkrycia rękopisu z 1743 r. opisującego wydarzenia z okresu ponownego formowania się zboru luterańskiego w tym mieście, jak również, co dla może być szczególnie interesujące dla badaczy zajmujących się lokalną historią, ówczesne stosunki społeczne, własnościowe i gospodarcze. Pomimo złego stanu zachowania wspomnianego dokumentu, który spisany został na 13 stronicach, udało się w całości dokonać jego odpisu. Autorzy artykułu podjęli się głębszych badań archiwalnych, aby dokonać konfrontacji zachowanego materiału z innymi zachowanymi źródłami i możliwie w pełni wyzyskać jego treść. Wałbrzyski rękopis jest jednym z niewielu źródeł z okresu XVIII w., które uzupełniają informacje zawarte w podstawowej pracy F. A. Zimmermanna, *Beyträge zur Beschreibung von Schlesien*, Bd. 5, Brieg 1785. Tym bardziej słuszną wydaje się pełna edycja tego niezwyklego źródła na łamach *Rocznika Śląskiej Historii Kościelnej*.